

Frauen und deren Ideen interessieren – dieses Buch wird Ihnen helfen, mehr über die vielen großen Philosophinnen zu erfahren, die zur Ideengeschichte unserer Welt beigetragen haben. Wir hoffen, die Begegnungen mit diesen Frauen bereiten Ihnen ebenso viel Freude wie uns.

Rebecca & Lisa
London, 2019

DIOTIMA

CA. 400 V.U.Z.

Von: ZOI ALIOZI

Übersetzung: Daniel Beskos

Es ist schon ein wenig überraschend, dass Platon, einer der Gründerväter der Philosophie, in einem seiner Dialoge eine Frau in den Mittelpunkt stellt: Diotima von Mantinea. Das Gespräch mit ihr über Liebe und Schönheit fand Eingang in eines von Platons berühmtesten Werken, das *Symposion*. Allerdings bleibt die Figur der Diotima immer mythenbehaftet, viele glauben gar, sie sei frei erfunden. Aber diese Frage vernebelt ein wenig unseren Blick auf das, was Diotima möglicherweise zur Ideengeschichte

beigetragen hat und was bisher weder vollständig erforscht noch verstanden worden ist. Jedenfalls wirken ihre Lehren, falls es denn wirklich die ihren sind, auch 2.000 Jahre später noch nach.

Diotima ist eine der wenigen Frauen, die in den platonischen Dialogen auftauchen, neben ihr wäre etwa noch Aspasia von Milet zu nennen, die im *Menexenos* vorkommt. Beide Frauen treten allerdings in den Dialogen nicht selbst auf, stattdessen erzählt in Platons Text Sokrates seinen männlichen Gesprächspartnern von den vorangegangenen Dialogen mit den Frauen. Man nimmt übrigens an, dass Platon auch weibliche Studierende hatte, allen voran Axiothea von Phleius und Lastheneia von Mantinea.

Bedenkt man ihren möglichen Einfluss auf einen so wichtigen Denker der Philosophiegeschichte, fragt man sich natürlich, warum Diotima von der Forschung

bisher weitgehend ignoriert wurde und eher als mythische Figur und weniger als reale, historische Person verstanden wird. Manche glauben, Platon habe Diotima erfunden, als literarisches Stilmittel, mit dem er beispielhaft zeigen wollte, was es heißt, ein guter Philosoph zu sein. Man nimmt an, dass er sich damit dem Argumentationsstil von Agathon, dem Hauptgesprächspartner im *Symposion*, anpassen wollte. Um wahre Überzeugungskraft zu erlangen, so stellt Sokrates im *Phaidros* fest, muss man lernen, den eigenen Geist zu lenken, und um damit Erfolg zu haben, muss man auch den Geist des Gesprächspartners kennen. Es könnte sein, dass Platon versucht hat, seiner Position zusätzliche Überzeugungskraft zu verleihen, indem er eine Frau als Stütze seiner Argumentation anführte.

In der Forschung hat man inzwischen begonnen, Diotima mehr und mehr als historische Figur wahrzunehmen, wie es etwa

Mary Ellen Waithe in *A History of Women Philosophers* (1987) tut. Und es gibt einige Gründe, die für diese Ansicht sprechen. Zugegeben, es existiert kein eindeutiger Beleg dafür, dass eine Philosophin namens Diotima Athen besucht, sich mit Sokrates getroffen und ihn im Philosophieren geschult hat. Wir wissen aber, dass viele der Figuren aus Platons Dialogen auf realen Personen basieren, es könnte bei ihr also auch so gewesen sein. Sokrates soll durchaus die Meinungen einiger Frauen eingeholt haben, wofür auch seine Aussage im *Menon* spricht, nach der er bei weisen Männern und Frauen um Rat gebeten habe. Und dass er mit einer Frau wie Diotima über das Wesen der Liebe und des Eros gesprochen haben könnte, ist ja nun nicht so unwahrscheinlich. Wir könnten umgekehrt sogar fragen, ob die Behauptung, Diotima sei eine ausgedachte Figur, nur aus dem Irrglauben resultiert, im antiken Griechenland könne eine